

Hilfestellung zum Roman „Agnes“

Die folgenden Arbeitsaufträge und Fragen sollen den Schülerinnen und Schülern bereits beim Lesen der Lektüre des Sternchenthemas „Agnes“ helfen. Es wäre sinnvoll, Gruppen einzuteilen, die sich mit einzelnen Kapiteln befassen und Experten sind, auf die zurückgegriffen werden kann, wenn es Fragen gibt.

Den letzten Block sollen alle Schüler parallel zum Lesen bearbeiten. Wichtig ist es, dass generell belegt wird, damit die Lernenden jederzeit auf Textstellen zurückgreifen können.

Im Folgenden finden sich zunächst die Arbeitsaufträge für die Schülerinnen und Schüler. Die im Anschluss dargebotenen Ergebnisse sind die von einer zwölften Klasse im Schuljahr 2013/2014 erarbeiteten. Auf die einzelnen Gruppen wurde während der Unterrichtseinheit immer wieder zurückgegriffen, es erwies sich als sinnvoll, den Lernenden bereits vor der Lektüre eine Hilfestellung für diese zu geben.

Die Ergebnisse und Belege beziehen sich auf die Ausgabe des Fischer Verlages, ISBN 9-783596-17921.

Gruppe 1:

Kapitel 1: Erzählgegenwart

- Fasse zusammen, was geschehen ist.
- Wenn du den Roman gelesen hast, versuche zu klären, warum „eine Geschichte [Agnes getötet hat]“.

Kapitel 2-8: Rückblende

- Fasse zusammen, wie Agnes und der Ich-Erzähler ein Paar werden.
- Mache Notizen zur Beziehung / den Stationen der Beziehung – was ist wichtig, wie verhalten sich die beiden? Was ist „normal“ / wirkt nicht „normal“?

Kapitel 8: Agnes´ Geschichte

- Erkläre die Bedeutung des Schreibversuchs Agnes´.
- Welche Probleme ergeben sich aus diesem?

Gruppe 2:

Kapitel 9-17: Die Geschichte

- Agnes bittet den Erzähler, über die Beziehung eine Geschichte zu schreiben. Was geschieht dadurch mit dem Erzähler?
- Im August erreicht der Erzähler die Gegenwart – Was ist die Folge? (Kap. 11)
- (Kap. 12) – was geschieht, als er in die Zukunft vordringt?
- Die Fiktion ersetzt die Realität – Warum? (Kap. 13)
- Der Erzähler sagt, es müsse etwas passieren (Kap. 14) – Was geschieht?
- Der Ausflug am Columbus Day – Was geschieht? (Kap. 15)
- Fasse die Bedeutung des Kap. 16 zusammen.
- Bedeutung von Fiktion und Realität (Kap. 17) → Leitmotiv

Gruppe 3:

Kapitel 18-24: Zerbrechen der Beziehung

- Woran zerbricht die Beziehung?
- Welche Folgen hat der Bruch? (Kap. 20/21)
- Warum schreibt der Erzähler die fiktive Geschichte um (Kap. 21)?
- Welche Bedeutung hat Pullman? (Kap. 23)
- Worin äußert sich die `Gefangenschaft´ des Erzählers? (Kap. 24)

Gruppe 4:

Kapitel 25-36: Die fiktive Geschichte endet, Agnes´ Tod - Neuanfang

- Vergleiche die fiktive und die reale Geschichte: Gemeinsamkeiten / Unterschiede?
- Weihnachten und Silvester – was geschieht?
- Was soll die Fiktion des Selbstmords im Schnee?
- Der Bildschirmschoner Starfield Simulation (Kap. 35, Sternpunkte wandern scheinbar nach außen) – was bedeutet es?
- Wie kann der Leser den Schluss in Verbindung mit dem Anfang des Romans setzen und deuten?
- Kap. 36: Rückkehr zur Erzählgegenwart, Wiederaufgriff Kap. 1: Was kann zum Erzähler gesagt werden?

Für alle:

Mache Notizen/ notiere Seitenzahlen

1. zu den Leitmotiven:

- (Emotionale) Kälte / Frieren
- Schweigen
- Kontrollverlust des Erzählers
- Fiktion und Wirklichkeit
- Tod

2. zu Agnes:

- Was erfährst du über sie?
- Was ist sie für eine Frau?
- Ist sie dir sympathisch? Warum (nicht)?

Authentische Schülerlösungen

Die Lösungen sind authentisch, wurden nicht verbessert!

Agnes – Schülerbeispiel I

Aussehen:

- Nicht auffallend (S. 14)
- Schlank, braunes, dichtes, schulterlanges Haar, nicht sehr groß, bleich, ungeschminkt (S. 14)
- Außergewöhnlicher Blick (S. 14)

Sonstiges:

- Seltsamer Name (S. 16): griech. keusch
- Routiniert (S. 13, S. 17)
- Ordentlich (S. 10 und 112)
- Strenge Ansichten (S. 21)
- Unsicher, unbeholfen → verschüttet Kaffee (S. 15 und 17)
- Ängstlich (S. 12)
- Ernst (S. 21)
- Nicht kontaktfreudig (S. 20)
- Figuren aus Büchern sind beste Freunde (S. 119)
- Wird nicht angerufen (S. 135)
- Unnahbar (S. 55)
- Distanz zu ihren Eltern (S. 134)
- Schließt sich im Bad ein
- Nicht die Tochter, die sich der Vater wünschte (S. 33)
- Will Spuren im Leben hinterlassen (S. 31)

Agnes – Schülerbeispiel II

Kapitel 1

Zusammenfassung: Der Ich-Erzähler befindet sich in der gemeinsamen Wohnung von sich und seiner Geliebten. Diese sei jedoch durch eine Geschichte getötet worden. Sein emotionaler Zustand ist kalt und distanziert, zudem zieht er einen Selbstmord in Erwägung. Von seiner Geliebten ist nur ein Video übrig, welches von einem gemeinsamen Urlaub stammt.

Geschichte – Tod: Agnes bringt sich nach der Idee der Geschichte um, die ihren Tod in der Kälte beschreibt. Zuvor im Roman hatte Agnes erwähnt, dass Erfrieren ein angenehmer Tod sei. (Kap. 16, Z. 77 f.)

Kapitel 2-8

Rückblende: Sie begegnen sich durch Zufall in der Chicago Public Library. Darauf verabreden sie sich dort und haben nach dem zweiten Date eine Liebesnacht, worauf sie zusammen sind.

Stationen:

- Chicago Public Library (Kap. 1-2)
- Treppen der Bibliothek (Kap. 2-3)
- Coffee Shop (Kap. 3)
- Chinesisches Restaurant (Kap. 4)
- Wohnung des Ich-Erzählers (Kap. 5)
- gemeinsamer Tag (Kap. 6)

Was ist normal /nicht normal?

Agnes ist eine geheimnisvolle und rätselhafte Person, die weder der Ich-Erzähler noch der Leser verstehen kann. Wie auch der Ich-Erzähler selbst leiden beide unter Beziehungsunfähigkeit. Sie sind es gewöhnt von der Gesellschaft abgeschottet zu leben. Außerdem fällt Agnes Ängstlichkeit auf, die vor allem die Wohnung in der Großstadt nicht mag.

Zwischen den beiden Charakteren herrscht stets eine Distanz, die nicht überbrückt werden kann. Selbst die Schwangerschaft kann sie nicht verschwinden lassen, im Gegenteil sie lässt die Beziehung zerbrechen.

Kapitel 8

Schreibversuch: Sie beschreibt in der Geschichte das Verhältnis zu dem Ich-Erzähler. Die Distanz sowie die gleichzeitige Nähe. Das Verlassen des Hauses ist eine Parallele zum Ende des Romans.

Der Ich-Erzähler antwortet aus Trotz arrogant, da er sich durch sie in seinen Künsten angegriffen fühlt.

Kapitel 9-17

Die Geschichte

- Der Erzähler übernimmt eine dominante sowie außenstehende Rolle in der Beziehung. (Kap. 11)

- Es bringt Distanz in das Verhältnis, doch zugleich körperliche Abhängigkeit, da die Geschichte nur durch Ereignisse vorangetrieben werden kann. (Kap. 11)
- Die fiktive Geschichte gibt vor, was in Zukunft geschehen soll. Die Realität spielt nach der Geschichte. (Kap. 12)
- Sie ziehen die Fiktion der Realität vor, da sie beide keine einfachen Menschen sind, sondern sehr verschlossen. Somit können sie aus der Welt ausbrechen und schaffen ihre eigene. (Kap. 13)
- Glück ist unbeschreiblich. (Kap. 14)
- Agnes wird ohnmächtig. Es ist ein Hinweis auf ihren späteren Tod. Der Ich-Erzähler wird durch den Kontrollverlust panisch. (Kap. 15)
- Das Kapitel 16 weist deutlich auf ihren späteren Tod hin (Einklang mit der Natur, keine Angst vor ihr (dem Tod), der Friedhof).
- Fiktion und Realität vermischen sich (Heiratsantrag). Die Situation in dem Betonhaus spiegelt sein Inneres wieder. Er ist isoliert, kalt und wie tot. (Kap. 17)

Kapitel 18-24

Zerbrechen der Beziehung:

- Wegen der Halloween Party streiten sie sich, es ist Auslöser für eine Kälte zwischen ihnen. (Kap. 18)
- Der Ich-Erzähler reagiert schockiert und nicht einfühlsam auf die Schwangerschaft. Er flüchtet vor seiner Geliebten und der Verantwortung aus der Wohnung. Agnes zieht daraufhin aus.
- In dieser Zeit der Trennung tritt Louise in das Leben des Ich-Erzählers. Zwischen ihnen scheint eine Ähnlichkeit zu bestehen von Isoliertheit in einer Gesellschaft sowie innerliche Kälte.
- In seiner Geschichte wird das Kind geboren und heißt Margaret. Er schreibt die Geschichte, um der Realität zu entflüchten und das Leben einfach und harmonisch darzustellen.
- Aus Stolz und Freiheitsliebe weigert er sich mehrere Tage Agnes zu besuchen.

Pullmann

Er zeigt, dass manchmal Menschen das Bedürfnis nach Freiheit unterschätzen. Zudem haben sie oft ein falsches Bild voneinander, was auch eines der Probleme des Ich-Erzählers ist. (Kap. 23)

Gefangenschaft

Seine Gefangenschaft äußert sich durch seine kleine Wohnung. Ihm wird klar, dass er sich selbst gefangen hält, durch seine Vorstellungen und Bilder von allem. Später fürchtet er sich ebenfalls vor einer festen Bindung mit Agnes. (Kap. 24)

Vergleich fiktive Geschichte und reale

| Fiktive Geschichte | Reale Geschichte |
|--|---|
| <ul style="list-style-type: none"> • Margaret kommt zur Welt • Das Kind wächst heran, Hochzeit Agnes und Ich-Erzähler, zweites Kind (Kap. 26) • Margaret ist mittlerweile schon ein Kleinkind | <ul style="list-style-type: none"> • Agnes hat eine Fehlgeburt • Agnes kommt nicht über den Verlust hinweg, das Verhältnis ist durch Eifersucht erschwert (Louise, Professor, Herbert) • Agnes verzweifelt, lebt in der fiktiven Geschichte und kauft an Weihnachten Geschenke für die Tochter (Kap. 27) |
| <ul style="list-style-type: none"> • Sie sind immer noch ein Paar. • Sie löschen den kompletten Inhalt und der Ich-Erzähler schreibt, wie es tatsächlich war. (Kap. 27) | |

Weihnachten

Heiligabend ist steif und verläuft nach Tradition aber ohne die warme Liebe, die sonst immer in den Häusern herrscht. Ein Geschenk von Louise macht den Abend ebenfalls noch dunkler und distanzierter.

Silvester

Der Ich-Erzähler geht auf Agnes' Vorschlag (Kap. 32) zu Louises Neujahrsparty, obwohl das ohnehin schon zwischen ihnen steht.

Der Ich-Erzähler schläft mit der französischen Frau. (Kap. 33) Als sie erfährt, dass Agnes wieder mit ihm zusammen ist (Kap. 34) ist sie wütend.

Selbstmord der fiktiven Geschichte

Das Glück scheint unecht, das „happy end“ wirkt falsch für den Ich-Erzähler. Heimlich schreibt er stattdessen den zweiten Schluss, in welchem Agnes erfriert. Mehrere Stellen im Buch spielen bereits auf den späteren Tod hin: Der Columbus Tag (Kap. 16 Z. 77f.), Vergangenheit (1 Stunde im Schnee und erfrorene Füße) (Kap. 27), durchgefroren am Heiligabend (Kap. 29)

Bildschirmschoner

Er steht symbolisch für die Beziehung der beiden. Die Punkte beschreiben das Glück, doch eigentlich ist es nur Täuschung, denn bei genauerem Hinsehen, wird die Distanz zwischen den Punkten als Auslöser für die Illusion deutlich und erkennbar. (Kap. 35)

Schluss

Es ist ein offenes Ende. Alles weist zwar auf den Selbstmord hin, der nach der Geschichte durchgeführt wurde, doch sie hätte den Ich-Erzähler aus Wut auch nur verlassen können. Trotzdem macht der Ich-Erzähler sich keine Mühe sie zu suchen. Selbst als das Telefon klingelt nimmt er nicht ab.

Leitmotive

Kälte - Wärme

Kapitel 1: in der „überheizten“ Bibliothek

Kapitel 4: Gedicht von Robert Frost

Kapitel 8: Agnes Dampfheizung: „das Gefühl, nicht allein zu sein“

Kapitel 13: Erkältung ist ein Zeichen für Agnes' Veränderung, da sie in eine Rolle gezwängt wird, Auftakt für ständiges Frieren

Kapitel 16: im Einklang mit der Natur – Wärme: „so warm, dass Agnes sich auszog und sich im kalten Wasser des Sees wusch“

Kapitel 27: „Mir ist kalt.“

„heißes Wasser“

Tiefkühlpizza

Kapitel 30: Wohnung des Ich-Erzählers: „fast zu warm“

Kapitel 35: fiktiver Selbstmord im Schnee

„langsam gewann sie das Gefühl zurück, erst in den Füßen, in den Händen, dann in den Beinen und Armen, es breitete sich aus, wanderte durch ihre Schultern und ihren Unterleib zu ihrem Herzen [...] als liege sie glühend im Schnee“ (S. 152) - während ihres Selbstmordes findet sie wieder zu sich selbst (Kap. 35)

Isolation

der Wolkenkratzer mit Isolierglas ohne Fenster (Kap. 1)

Agnes ist unnahbar (Kap. 10)

einzigster Besucher des Cafés (Kap. 20)

Schweigen

„Agnes schweigt Ängste tot“ (Kap. 1)

„wir rauchten nebeneinander, ohne zu sprechen“ (Kap. 2)

Reaktion auf Agnes' Geschichte (Kap. 8)

Reaktion auf Schwangerschaft (Kap. 19)

in Zusammenhang mit dem Tod der Frau (Kap. 4)

Nähe und Distanz (Kap. 11)

fehlende Kommunikation (S. 88-91, 125, 128-129, 138-141)

Tod

Kapitel 1: „Agnes ist tot. Eine Geschichte hat sie getötet“

Kapitel 4: Tod der Frau vor dem Restaurant

„man sich irgendwann müde hinlegt und im Tod zur Ruhe kommt“

Kapitel 6: Tod der Nachbarstochter

Kapitel 8: Kokoschkas Bild in Agnes' Wohnung

Kapitel 15: Ohnmacht Agnes', Vision auf dem Friedhof

Kapitel 17: „Du bist tot“

Kapitel 25: Fehlgeburt

literarische Werke: Seite 11, Seite 97, Seite 110, Seite 130

Leben

Agnes' Drang Spuren zu hinterlassen: Kapitel 15, ihre Doktorarbeit trotzdem keine Spuren von Leben in ihrer Wohnung (Kap. 8, Kap. 25)

Schwangerschaft (Kap. 19)

Identität

Agnes zeigt sich nicht auf dem Video, der Ich-Erzähler zieht eine Grimasse (Kap. 1)

keine treffende Fotografie von Agnes (Kap. 9)

fiktive Geschichte als Portrait (Kap. 9)

Rollenspiel durch die Geschichte (Kap. 14)

Halloweenverkleidung (Kap. 18)

Punkte als Glück

Seite 44: Physik, Agnes wirkt glücklich

Seite 69: das Gemälde

Seite 120: Sterne als Punkte im Himmel, Moment der Nähe

Seite 135: Planetarium

Seite 150: Bildschirmschoner

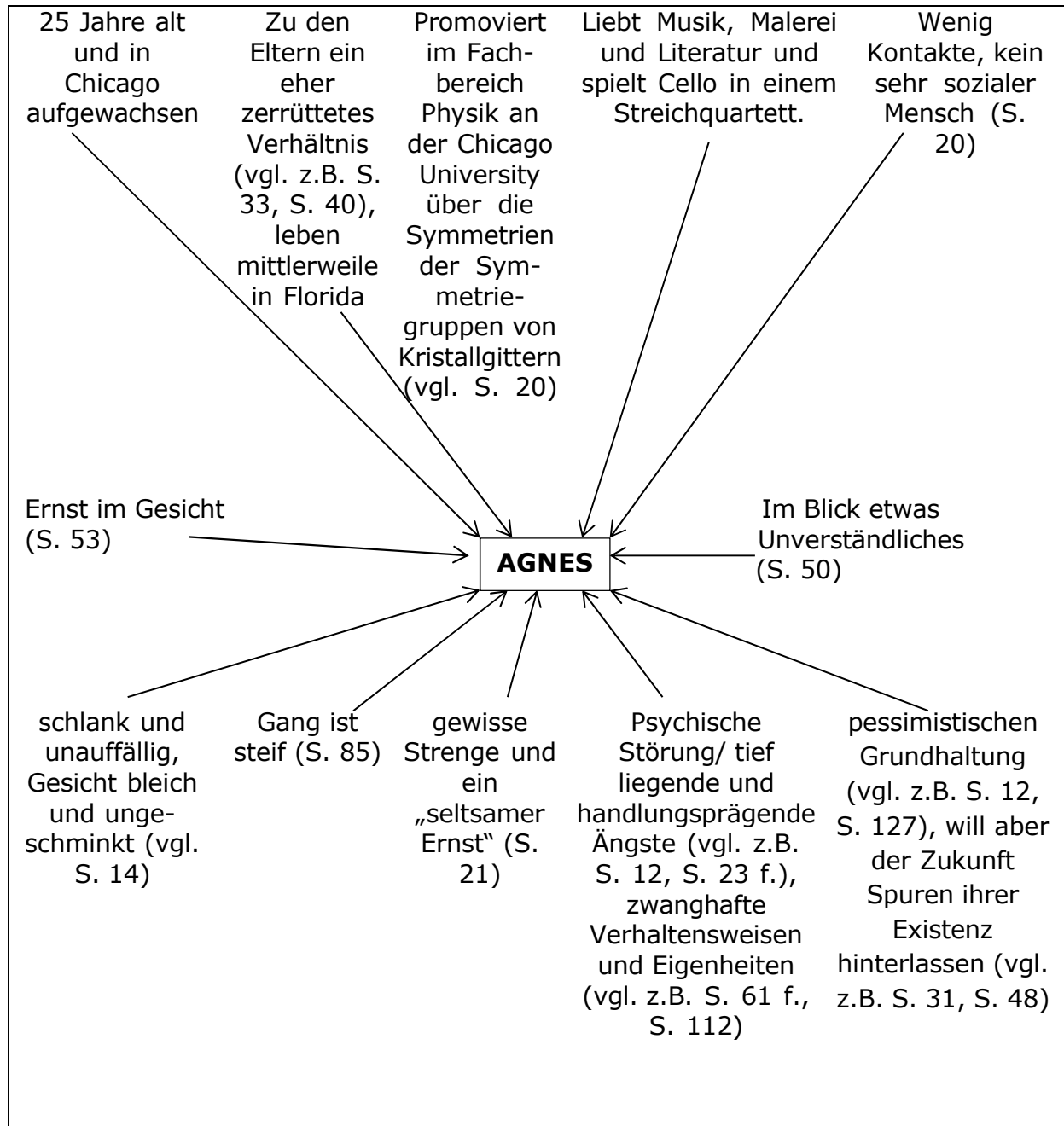
Agnes

- aus der Perspektive des Ich-Erzählers
- sortierte, selbstbewusste Physikerin – kleines, unsicheres und ängstliches Mädchen (verschüttet Kaffee, Ängste, Unterwürfigkeit gegenüber des Ich-Erzählers)
- isolierter Mensch (Kap. 3, Kap. 27), schüchtern (Kap. 10)
- sieht in dem Ich-Erzähler ihren Vater, der ihr stets keine Anerkennung gab
- möchte Spuren hinterlassen
- Erscheinungsbild nicht auffallend (Kap. 2)
- außergewöhnlicher Blick (Kap. 2)
- „ein seltsamer Name“ (Kap. 2)
- Jungfrau
- ordnungsliebend (Kap. 2), rückt Besteck zurecht (Kap. 3), unterstreichen mit Lineal (Kap. 1), Sauberkeitwahn (Kap. 25)
- gesittet (wartet, bis die Ampel grün ist) (Kap. 3)
- isoliert (schließt sich im Bad ein Kap. 6)
- schlechtes Verhältnis zu ihrem Vater (Kap. 6), Distanz zu Eltern (Kap. 31)
- ernst und streng (Kap. 3)
- Tod als Erlösung (Kap. 35)

Ich-Erzähler

- etwa 40 Jahre alt
- kein Name
- isolierter Mensch (Kap. 2, Kap. 34)
- versucht Kontrolle zu haben (auch über Agnes) stattdessen ständiger Kontrollverlust (Kap. 2, Kap. 6, Kap. 9, Kap. 10, Kap. 17, Kap. 20, Kap. 30)
- Bindungsängste (Kap. 12, Kap. 19, Kap. 24)
- Roman ähnelt einem Sachbuch – sein Job
- kritisches Selbstbild „ich bin kein guter Mann“ (Kap. 34)
- Eifersucht (Kap. 8, Kap. 26, Kap. 29)

Agnes - Schülerbeispiel III



Die reale und fiktive Geschichte Agnes - Schülerbeispiel IV

- Die reale Beziehung ist verwoben mit der fiktiven Agnes-Geschichte, es gibt ein Wechselspiel von Fiktion und Wirklichkeit.
- Die fiktiven Einschübe sind meist kursiv gedruckt.
- Die Beziehung entwickelt sich schnell (Kap. 1-8), leidenschaftliche Verliebtheit ist nicht zu entdecken, der erste Sex „[geht] sehr schnell“ (S. 26). Dennoch „fast körperliche Abhängigkeit“ (S. 61) des Erzählers von Agnes.
- Schon früh ist die Fiktion der Realität voraus geeilt (S. 17), deren Erzähler hat sie Beziehung schon weiter „entwickelt“.
- Die reale Beziehung scheint den Erzähler zu langweilen, er macht Agnes zu seinem „Geschöpf“ (S. 62), wird geboren „wie Athene aus dem Kopf von Zeus“ (S. 55) und plant die Zukunft – es geht ihm um gute Geschichte!
- Fiktion wird Drehbuch für reales Leben, der Erzähler schafft eine Geschichte, die Agnes initiiert (S. 50), mit dem künstlichen Produkt überwindet er die reale Agnes und formt eine fiktive Agnes nach seinen Vorstellungen.
- Geschichte durchläuft drei Stationen:
Vergangenheit (ab S. 50) → Gegenwart (ab S. 57) → Zukunft (ab S. 62)
- Agnes verliert ihre Identität, der Erzähler „weiß schon, was geschehen wird“ (S. 63). Sie hält sich an die Geschichte und lebt die Fiktion (S. 64ff.), „will keine Fehler machen“ (S. 65) → Sie lässt sich auf das Spiel ein.
- Ziele der Geschichte:
 - Agnes: Will wissen, was Erzähler über sie denkt, sie will, dass Fiktion und Realität gleich sind (S. 50ff., 53, 119)
 - Erzähler: will wissen, ob er noch schreiben kann, er will frei sein beim Schreiben (S. 49f.)
- Das literarische Experiment hat Folgen. Der Erzähler schafft zwei Schlüsse: Happy End (S. 138) und Schluss mit Selbstmord (S. 139)
- Agnes lebt kurzfristig in der Geschichte, der Erzähler verliert die Kontrolle und lässt Agnes Selbstmord begehen.
- Es bleibt offen, ob Agnes tot ist – ist sie wirklich gestorben oder nur für den Erzähler seelisch?

- Literarische Vorlage: Selbstmord im Schnee
- Erzählwirklichkeit: Agnes ist verschwunden, hat nur den Wintermantel mitgenommen.